

# J a h r e s b e r i c h t

2010

*UK·CUN*

Schweizerische Universitätskonferenz  
Conférence universitaire suisse  
Conferenza universitaria svizzera



# Jahresbericht

# 2010

*UK·CUS*

Schweizerische Universitätskonferenz  
Conférence universitaire suisse  
Conferenza universitaria svizzera

## **Schweizerische Universitätskonferenz**

### **Präsident 2010–2011:**

Bernhard Pulver  
Regierungsrat

### **Generalsekretärin:**

Dr. Martina Weiss

ISSN 1663-3016

Sennweg 2, Postfach 576, 3000 Bern 9  
Telefon: 031 306 60 60, Fax: 031 306 60 70  
e-mail: [cus@cus.ch](mailto:cus@cus.ch), [www.cus.ch](http://www.cus.ch)

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	<b>5</b>	1.17 Wahlen	17
		1.18 Diverses	18
<b>1 Tätigkeitsbericht</b>	<b>7</b>	<b>2 Publikationen</b>	<b>21</b>
1.1 Diskussion und Verabschiedung des Bundesgesetzes über die Förderung der Hochschulen und die Koordination im schweizerischen Hochschulbereich (HFKG) im Ständerat	7	<b>3 Finanzen</b>	<b>23</b>
1.2 Neuorganisation der Bildungsbereiche auf Bundesebene	7	3.1 Jahresrechnung 2010	23
1.3 Strategische Planung 2012/2013–2016	8	3.2 Bilanz per 31. Dezember 2010	25
1.4 Botschaften BFI 2012 und 2013–2016	9	3.3 Budget 2011	26
1.5 Grundbeiträge	9	<b>4 Personelles</b>	<b>29</b>
1.6 Projektgebundene Beiträge 2008–2011/12	9	4.1 Mitglieder der SUK und ihrer Kommissionen sowie Mitarbeitende des Generalsekretariats	29
1.7 Projektgebundene Beiträge 2013–2016	10	4.2 Vertretungen der SUK in anderen Organen (Stand 31.12.2010)	32
1.8 Akkreditierung und Qualitätssicherung	11	<b>Anhang</b>	
1.9 Humanmedizin, Ärztemangel und Ausbildungskapazitäten	12	<b>Projektgebundene Beiträge 2008–2012: Gesamtübersicht Finanzen, Stand Ende 2010</b>	<b>37</b>
1.10 Zulassungsverfahren zum Medizinstudium 2010	12		
1.11 Eignungstest für das Medizinstudium in der Schweiz	13		
1.12 Kostenrechnung	14		
1.13 Zehn Jahre Bologna-Prozess	14		
1.14 Höhe der Studiengebühren	15		
1.15 Vorbereitungskurse auf das Universitätsstudium in der Schweiz (VKHS)	16		
1.16 Fachstelle für Hochschulbauten (FHB)	16		



Es war eine lebhaftere, eine angeregtere Zeit, das Jahr 2010. Vor und hinter den Kulissen wurde gearbeitet, nachgedacht und umgesetzt.

Anfang 2010 nahm die SUK die Strategische Planung 2012–2016 der Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten CRUS entgegen und legte diese im Sommer nach eingehender Diskussion dem Bundesrat vor. Darin sind die inhaltlichen Schwerpunkte des universitären Bereichs für die kommenden Jahre formuliert, namentlich eine Stärkung der Phase, welche auf die Grundausbildung folgt, und eine Steigerung der Attraktivität einer wissenschaftlichen Laufbahn. Um die ausgezeichnete Lage des Schweizer Bildungs- und Forschungsplatzes zu erhalten und zu stärken, wird es auch in Zukunft nötig sein, dass der BFI Bereich auf politischer Ebene prioritär behandelt und von allgemeinen Sparmassnahmen wo immer möglich ausgenommen wird.

Ende September 2010 verabschiedete das Plenum des Ständerates die Vorlage des Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetzes HFKG, welches in der Folge zur Beratung an den Nationalrat überwiesen wurde. Dessen zuständige Kommission wird sich Anfang 2011 mit diesem Dossier auseinandersetzen.

Grosse Aufmerksamkeit vor allem in den Medien erhielten im Berichtsjahr das Thema der ausländischen Studierenden und die Frage, ob für diese

die Studiengebühren erhöht werden sollen und/oder ob ihr Zugang zu den Masterstudiengängen beschränkt werden soll. Es handelt sich hier um einen vielschichtigen Themenkomplex, in dem unterschiedliche finanz- und bildungspolitische Aspekte eine Rolle spielen. Die SUK achtet auch in diesem Bereich die Autonomie der Hochschulträger, wird das Thema aber aufmerksam weiter begleiten.

Auch das vergangene Jahr 2010 war geprägt von einer guten und engen Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Partnerorganisationen und der Amtsstellen des Bundes und der Kantone. Dafür danken wir ihnen an dieser Stelle herzlich. Besonders erwähnen möchten wir das Staatssekretariat für Bildung und Forschung SBF, den ETH-Rat, die kantonalen Bildungsdirektionen unserer Mitglieder, die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK, das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT, die Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten CRUS sowie die Organe der Fachhochschulen und deren Rektorenkonferenzen.

SCHWEIZERISCHE UNIVERSITÄTSKONFERENZ

Regierungsrat  
Bernhard Pulver  
Präsident

Dr. Martina Weiss  
Generalsekretärin



# 1 Tätigkeitsbericht

---

## 1.1 Diskussion und Verabschiedung des Bundesgesetzes über die Förderung der Hochschulen und die Koordination im schweizerischen Hochschulbereich (HFKG) im Ständerat

---

Nach der Beratung in der ständerätlichen Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Ständerats (WBK-S) von Ende August diskutierte und verabschiedete der Ständerat den Entwurf des HFKG am 30. September 2010. Die Vorlage blieb in ihren Grundzügen erhalten, und es wurden alle Mehrheitsanträge der WBK-S angenommen. Als Änderungen sind zu erwähnen:

- Durchgängig wird der Begriff der «Planung» durch «Koordination» ersetzt.
- An den Sitzungen der Hochschulkonferenz sollen zusätzlich mit beratender Stimme die Präsidentin/der Präsident des SNF Forschungsrats und der KTI und je eine Vertretung des Mittelbaus und des Lehrkörpers teilnehmen; gestrichen wurde die Teilnahme der Präsidentin/des Präsidenten des SWTR (Art. 13).
- Betreffend die besonders kostenintensiven Bereiche wird präzisiert, dass die «Aufwendungen für einen besonders kostenintensiven Bereich (...) einen erheblichen Anteil an den Gesamtausgaben im schweizerischen Hochschulbereich ausmachen» müssen (Art. 40). Damit wird

geklärt, dass es sich bei «kostenintensiven Bereichen» um absolut aufwändige Bereiche handeln soll und nicht um Fächer, deren Kosten pro Student/in hoch sind.

- Bei den Bemessungskriterien für die Grundbeiträge soll neu neben der Anzahl Studierender und Abschlüsse, der Studiendauer etc. auch die «Qualität der Ausbildung» berücksichtigt werden (Art. 51).
- Verfügungen des Akkreditierungsrats über die Akkreditierung sollen nicht anfechtbar sein (Art. 65).

Die WBK des Nationalrats wird den Entwurf HFKG im ersten Halbjahr 2011 behandeln.

## 1.2 Neuorganisation der Bildungsbereiche auf Bundesebene

---

Die Frage der Neuorganisation der Departemente ist seit mehreren Jahren auf der Traktandenliste des Bundesrates. Derzeit sind die Zuständigkeiten in Sachen Bildung auf das Departement des Innern und das Volkswirtschaftsdepartement aufgeteilt. Einige der Szenarien, die diskutiert werden, sehen die Schaffung eines Departementes vor, das universitäre Bildung und Forschung sowie Berufsbildung unter einem Dach vereinen würde. Im August 2010

sandte die SUK ein Schreiben an den Bundesrat, in dem sie die Schaffung eines solchen Departementes befürwortete, da es sowohl auf politischer wie auch auf wirtschaftlicher und wissenschaftlicher Ebene eine grosse Chance für die Zukunft der Schweiz darstellen würde. Eine solche Neugliederung ginge zudem in die vom HFKG gewünschte Richtung.

### **1.3 Strategische Planung 2012/2013–2016**

---

Die Diskussionen um die Strategische Planung 2012/2013–2016 der CRUS waren eines der Hauptgeschäfte im Referenzjahr. Dieses Dokument, das eine Grundlage für die Botschaften «Bildung, Forschung und Innovation» (BFI) 2012 und 2013–2016 darstellt, macht klar, was die Universitäten in den kommenden Jahren benötigen, wenn sie für die Studierenden ein Ort des Lernens, des Austauschs und der intellektuellen Entfaltung bleiben, ihre Forschung auf dem Niveau des internationalen Wettbewerbs halten und weiterhin gesuchte Partner der Wirtschaft sein wollen.

Im Zentrum des Dispositivs, das die CRUS ausgearbeitet und die SUK unterstützt hat, stehen mehrere Massnahmen zur Unterstützung des Beginns einer wissenschaftlichen Karriere. Die seit 2004 unternommenen Bemühungen für die Verbesserung der Betreuungsverhältnisse haben es zwar erlaubt, die Zunahme der Studierendenzahl zu kompensieren, nicht aber die Betreuungsverhältnisse wesentlich zu

verbessern. Um dem steigenden Bedarf an Bildung nachzukommen, wurden die jungen Dozierenden / Forschenden mit Lehrverpflichtungen belastet, die ihnen nicht die Zeit zur Entwicklung ihrer wissenschaftlichen Aktivitäten liessen, die nötig gewesen wäre, damit sie im Wettbewerb mit ihren ausländischen Konkurrenten hätten bestehen können. Nun prognostiziert das Bundesamt für Statistik (BFS) eine weitere Zunahme der Studierendenzahlen in der Periode 2012–2016. Die Erhöhung der Anzahl junger Dozierender / Forschender sollte es ermöglichen, diesen Anstieg so gut als möglich aufzufangen und für die Entwicklung der Forschungsaktivitäten günstige Bedingungen zu gewährleisten.

Solche Massnahmen können nur umgesetzt werden, wenn sowohl ein starker politischer Wille als auch entsprechende finanzielle Mittel vorhanden sind. In der gegenwärtigen finanziellen Lage können die Kantone und der Bund die nötigen Ressourcen nur dann zur Verfügung stellen, wenn sie ihre Kräfte bündeln. In diesem Kontext entstand die Idee eines «Nationalen Paktes für die Universitäten», in dem die Mitglieder der SUK ihre finanzielle Unterstützung für die Universitäten in einer freiwilligen Geste zum Ausdruck bringen. Es ist allerdings nicht sicher, dass der Pakt, der im Jahr 2011 abgeschlossen wird, die Erwartungen der CRUS bezüglich des nötigen jährlichen Wachstums erfüllen können; dieses wird von den Universitäten auf 8.8% geschätzt. Die strategische Planung wurde im Juni an Bundesrat Didier Burkhalter übermittelt.

In dieser Form ist die Planung der CRUS zweifellos die letzte ihrer Art. Denn in der Periode 2012–2016 wird das HFKG wohl in Kraft treten, das die Universitäten, die FH und die PH unter demselben Gesetzesdach vereinigen wird.

#### **1.4 Botschaften BFI 2012 und 2013–2016**

---

Im Frühjahr 2009 hatte der Bundesrat beschlossen, die BFI-Perioden, die bisher so festgelegt worden waren, dass sie mit den Legislaturperioden übereinstimmen, um ein Jahr zu verschieben. Das Berichtsjahr war beim Bund dann der Redaktion der Botschaft BFI 2012 gewidmet, die im Dezember an die Eidgenössischen Räte ging. Der Bundesrat führte im Wesentlichen die Ziele und Massnahmen der Botschaft 2008–2011 für einen Betrag von total 5,185 Milliarden Franken weiter, d.h. mit einer vorgesehenen Erhöhung um 2,7% bezogen auf 2011. Der vorgeschlagene Wachstumsfaktor beläuft sich auf 3,5% für die kantonalen Universitäten und auf 1,8% für die ETH. Die Arbeiten für die Redaktion der Botschaft 2013–2016, an denen die SUK beteiligt ist, haben bereits begonnen.

#### **1.5 Grundbeiträge**

---

Die CRUS hatte sich im Jahr 2008 verpflichtet, einen definierten Anteil an der Erhöhung der Grundbeiträge in den Jahren 2008–2011 für eine Verbesserung

der Betreuungsverhältnisse in den Sozial- und Geisteswissenschaften und in anderen Bereichen einzusetzen, in denen sich die Betreuungsverhältnisse verschlechtert haben. Im Berichtsjahr legte sie der SUK den vereinbarten Zwischenbericht über die getroffenen Massnahmen vor. Die SUK hiess den Bericht gut und ersuchte die CRUS, in ihrem Schlussbericht 2012 zusätzlich aufzuführen, in welchen Fachbereichen die Massnahmen zum Tragen kamen und wie sich die Betreuungsverhältnisse dort entwickelten.

Im Übrigen stimmte die SUK dem Kohäsionsbeitrag in der Höhe von 1,01% der Grundbeiträge des Bundes für das Auszahlungsjahr 2010 zu und nahm die Verteilung der gesamten Grundbeiträge auf die einzelnen Institutionen zur Kenntnis. Die Grundbeiträge für die kantonalen Universitäten beliefen sich auf total 537,555 Mio. Fr. Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr betrug damit 1,76%.

#### **1.6 Projektgebundene Beiträge 2008–2011/12**

---

Im Jahr 2010 fasste die SUK die folgenden Beschlüsse zu einzelnen Kooperations- und Innovationsprojekten:

- Sie genehmigte die Beiträge 2010 für das Modul 1 (Professorinnen) des Projekts A-07 Chancengleichheit für Frau und Mann an den Universitäten.

- Sie beschloss, dass die zur Vergabe im Wettbewerb bestimmten Mittel für das Projekt B-02 AAA/SWITCH in Zukunft gesamthaft an SWITCH ausbezahlt werden sollten und nicht wie bisher an die einzelnen Universitäten. Damit wird die Projektfinanzierung vereinfacht und eine bessere Übersicht ermöglicht. Ausserdem genehmigte sie die Umverteilung von nicht verwendeten und von den betroffenen Universitäten ausdrücklich freigegebenen Universitätsmitteln zu den Wettbewerbsmitteln. Ebenfalls genehmigt wurde die Unterstützung von drei «Initiativen» im Rahmen des Projekts AAA/SWITCH in der Höhe von total Fr. 287'250.–.
- Sie hiess eine kostenneutrale Finanzplanänderung für das Projekt P-06 «AGROVET-STRICKHOF» gut.

Für das Jahr 2011 beschlossen die Eidgenössischen Räte eine Kürzung der projektgebundenen Beiträge um 2,5%. Die SUK musste entscheiden, wie sie diese Kürzung auf die einzelnen Projekte anwenden wollte. Sie beschloss, nur jene Projekte zu kürzen, die für das Jahr 2012 Zusatzmittel erhalten (siehe unten), wobei die Projekte zur Portfoliobereinigung und -entwicklung ausgenommen wurden, da sie ein Jahr später als die anderen Projekte begonnen hatten. Dies ergab für die betroffenen Projekte einen Kürzungsfaktor von 3,758%.

Schon im Jahr 2009 hatte die SUK beschlossen, im Hinblick auf das Übergangsjahr 2012 keine Ausschreibung für neue Kooperations- und Inno-

vationsprojekte zu lancieren. Stattdessen konnten die laufenden Projekte eine kostenneutrale Verlängerung ihrer Laufzeit um ein Jahr beantragen. Ausgewählte Projekte konnten auch Anträge auf zusätzliche Mittel für 2012 stellen. Die Anträge wurden von einer Ad-hoc-Arbeitsgruppe evaluiert.

Die Eidgenössischen Räte werden erst Ende 2011 definitiv über die Höhe der projektgebundenen Beiträge 2012 entscheiden. Unter diesem Vorbehalt aber konnten die eingegangenen Anträge bewilligt werden: 14 Projekte werden zusätzliche Mittel erhalten, und 12 Projekte werden kostenneutral verlängert.

## **1.7 Projektgebundene Beiträge 2013–2016**

---

Im Berichtsjahr waren auch die ersten Vorbereitungen zu treffen für die Vergabe der projektgebundenen Beiträge 2013–2016. Die ersten Diskussionen fanden anfangs Jahr anlässlich der Jahrestagung der SUK vom 28./29. Januar in St. Gallen statt, deren zweiter Teil diesem Thema gewidmet war. Die Schlussfolgerungen aus dieser Veranstaltung wie auch die Empfehlungen aus der Schlussevaluation der projektgebundenen Beiträge 2004–2007 wurden dann von der SUK für das neue Verfahren berücksichtigt, so weit dies im Rahmen der gesetzlichen Grundlagen möglich war.

Die wichtigste Änderung in der kommenden Periode besteht darin, dass die Einteilung in A-, B-, C- und

P-Projekte aufgehoben wird. Neu werden einerseits sogenannte «SUK-Programme» eingeführt. Dabei handelt es sich um Projekte zu bestimmten Themen, welche die SUK aus eigener Initiative und aufgrund von hochschulpolitischen Gesichtspunkten fördern will. Für diese Programme wird daher keine Ausschreibung durchgeführt. Andererseits wird es weiterhin Kooperations- und Innovationsprojekte (KIP) geben. Sie werden in drei Kategorien eingeteilt: Kompetenzzentren von nationaler und regionaler Bedeutung, Profilbildung und Aufgabenteilung unter den Hochschulen sowie Dienstleistungsprojekte für die Hochschulen. Die Ausschreibung für die KIP erfolgt im Frühjahr 2011.

Die SUK beschloss Ende Jahr, die folgenden Themen in der Beitragsperiode 2013–2016 als SUK-Programme zu fördern:

- Doktoratsprogramme
- Zugang zu wissenschaftlichen Informationen
- Messung der Forschungsleistungen
- Chancengleichheit für Frau und Mann an den Universitäten
- SystemsX.ch
- NanoTera.ch
- Nachhaltige Entwicklung in Lehre und Forschung an Universitäten in der Schweiz
- Swiss Public Administration Network SPAN
- Swiss School of Public Health SSPH+

Als Finanzbedarf für die projektgebundenen Beiträge 2013–2016 beantragte die SUK beim Bund ein Gesamttotal von 195 Millionen Franken.

## **1.8 Akkreditierung und Qualitätssicherung**

---

Bei einer Akkreditierung, die unter Auflagen erfolgt war, verlief die Überprüfung durch das Organ für Akkreditierung und Qualitätssicherung der Schweizerischen Hochschulen (OAQ) positiv, und zwei sistierte Akkreditierungsgesuche wurden zurückgezogen.

Die Dienstaufsichtsbeschwerde gegen das OAQ, die im Vorjahr im Zusammenhang mit einem Vorprüfungsverfahren nach Art. 16 der Akkreditierungsrichtlinien eingereicht worden war, erwies sich als unbegründet.

Eine Beschwerde gegen einen Entscheid der SUK aus dem Jahr 2008 ist noch bei der Schiedsinstanz hängig.

Das OAQ informierte die SUK in seiner Funktion als Fachorgan für Akkreditierung und Qualitätssicherung über ein Konzept zur Überprüfung der Meldepflicht grundsätzlicher Änderungen innerhalb von akkreditierten Institutionen oder Studiengängen (Art. 31 Akkreditierungsrichtlinien). Bei Akkreditierungen ohne Auflagen wird mangels anderer Anhaltspunkte auf eine stichprobenweise Kontrolle verzichtet. Eine detaillierte Prüfung nimmt das OAQ vor, wenn die Verantwortlichen selber oder andere Quellen auf massgebliche Änderungen hinweisen oder wenn das OAQ bei seiner jährlichen Internetrecherche bei akkreditierten Institutionen und / oder Studiengängen auf solche stösst.

Nach Art. 23 Medizinalberufegesetz (MedBG) müssen alle Studiengänge, die zu einem eidgenössischen Diplom führen, sowohl nach Universitätsförderungsgesetz (UFG) als auch nach MedBG akkreditiert sein. Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) und das OAQ erarbeiteten die dafür notwendigen Unterlagen. Für die Studiengänge Human- und Zahnmedizin waren diese Arbeiten schon Ende 2009 abgeschlossen. Im Berichtsjahr sind nun, mit Zustimmung des SUK Generalsekretariats, auch die Unterlagen für die anderen drei Bereiche Veterinärmedizin, Pharmazie und Chiropraktik fertig gestellt und ist die gemeinsame Kommunikation abgesprochen worden. Alle Informationen sind über die Webseite des BAG verfügbar. Die ersten Entscheide über Akkreditierungen von Studiengängen nach UFG und MedBG werden im Jahr 2011 erwartet.

Am 1. Mai hat Herr Dr. Christoph Grolimund seine Stelle als Direktor des Organs für Akkreditierung und Qualitätssicherung angetreten.

## **1.9 Humanmedizin, Ärztemangel und Ausbildungskapazitäten**

---

Das Studium der Humanmedizin hat die Besonderheit, dass es lang und kostspielig ist und dass es den Numerus clausus kennt. In den letzten Jahren stellte sich der SUK immer wieder die Frage der Studienplatzkapazitäten in Humanmedizin. Gründe dafür waren der Mangel an Schweizer Nachwuchs, der in mehreren Bereichen spürbar wird, das stei-

gende Interesse an dieser Ausbildung, für die in der Deutschschweiz eine Zulassungsbeschränkung in Form eines sehr selektiven Eignungstests gilt, und die Zunahme der Zahl ausländischer Ärzte, die in der Schweiz praktizieren.

Die SUK beauftragte ihr Generalsekretariat, Gespräche mit Spezialisten in diesem Bereich zu führen, um die kommenden Herausforderungen auf dem Gebiet der universitären Ärzteausbildung (Studienorganisation, Wahl der Fachrichtungen, skill mix usw.) unter dem Gesichtspunkt der Bildungspolitik besser zu erfassen. Die ersten Ergebnisse dieser Untersuchung werden auf Mitte 2011 erwartet.

Diese Überlegungen treffen sich teilweise mit jenen der Reflexions- und Dialogplattform «Zukunft ärztliche Bildung», die vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) lanciert wurde. Die Plattform umfasst sechzehn im Bereich der Gesundheit und der Bildung tätige Organisationen, darunter die SUK. Sie versucht, konkrete Lösungen zu finden für Themen wie die Koordination zwischen universitärer Ausbildung und Weiterbildung oder die Finanzierung der Weiterbildung.

## **1.10 Zulassungsverfahren zum Medizinstudium 2010**

---

Die grosse Zahl von Anmeldungen bei der CRUS führte dazu, dass die SUK für das Studium der Human-, Zahn- und Veterinärmedizin sowie die Chiropraktik an den Universitäten Basel, Bern, Frei-

burg und Zürich für das akademische Jahr 2010/11 erneut eine Zulassungsbeschränkung empfahl. Der Eignungstest für das Medizinstudium in der Schweiz (EMS) zur Selektion der Kandidatinnen und Kandidaten fand am 9. Juli an zehn Orten und in drei Sprachen statt. Erstmals legten auch jene Studierenden, die ihr Studium an der medizinischen Fakultät der Universität Genf aufnehmen wollten, den Test ab, jedoch ohne dass dieser der Selektion diene.

Mitte Februar hatten sich bei der CRUS 2'651 Kandidatinnen und Kandidaten auf die total verfügbaren 653 Plätze für ein Studium der Humanmedizin und der Chiropraktik an den Universitäten der vier Kantone mit Numerus clausus angemeldet. Zum Eignungstest erschienen schliesslich 2'016 (davon 47 für Chiropraktik). 432 Personen wollten Veterinärmedizin an den Universitäten Bern und Zürich studieren, die über 150 Studienplätze verfügen. 342 absolvierten den Eignungstest. Schliesslich meldeten sich 315 Kandidatinnen und Kandidaten auf die 142 Studienplätze in Zahnmedizin an. 220 absolvierten im Juli den Test.

Im Anschluss an den Test sprach die CRUS 1'109 Kandidatinnen und Kandidaten einen Studienplatz im Herbstsemester 2010 zu, nämlich 754 in Humanmedizin, 165 in Zahnmedizin, 174 in Veterinärmedizin und 16 in Chiropraktik. Unter Berücksichtigung jener Personen, die ihr Testergebnis von 2009 übernommen haben, erhielten 42% der Kandidatinnen und Kandidaten einen Studienplatz (38% in Humanmedizin, 64% in Zahnmedizin, 49% in Veterinärmedizin und 33% in Chiropraktik).

Im Bericht, den das Zentrum für Testentwicklung und Diagnostik (ZTD) der Universität Freiburg im Dezember publizierte, wird festgehalten, der Test habe unter guten Bedingungen stattgefunden und die Ergebnisse der Evaluation liessen den Schluss zu, dass die Qualität des Tests mit jener der Vorjahre vergleichbar sei.

Die Umfrage zu den Kapazitäten in Human-, Zahn- und Veterinärmedizin für das akademische Jahr 2011/12 zeigt eine leichte Erhöhung der Anzahl Studienplätze in der klinischen Phase.

### **1.11 Eignungstest für das Medizinstudium in der Schweiz**

---

Im Frühsommer 2010 ging ein Antrag auf behindertengerechte Anpassung des EMS ein. Das SUK Generalsekretariat lehnte den konkreten Antrag mangels Umsetzbarkeit ab, nahm das Thema mit den zuständigen Gremien aber vertieft auf. Inzwischen hat das SUK Generalsekretariat die gesetzlichen Eckpunkte und die zahlreichen Gespräche mit Fachpersonen aus den verschiedenen Bereichen zusammen gestellt und ein Verfahren ausgearbeitet, das einerseits die spezielle Situation der (hochkompetitiven) Zulassung zum Medizinstudium und andererseits die Anliegen behinderter Studienanwärter/innen berücksichtigt und dabei auch den administrativen Aufwand für die zukünftige Behandlung solcher Gesuche überschaubar hält.

Im Herbst 2010 ging bei EDK und SUK ein Antrag auf Erweiterung des EMS mit einem Wissensteil in Naturwissenschaften und Mathematik von 40% der Testzeit ein. Der Antrag war unterschrieben von den fünf Vertretern der medizinischen Fakultäten und Studiengänge im Beirat EMS (siehe unten). Da eine solche Erweiterung des EMS die Schnittstelle zwischen Maturität und Hochschule grundsätzlich ändern würde, hat das SUK Generalsekretariat, in Absprache mit dem Generalsekretariat der EDK, diesen Antrag dem Verfasser der EVAMAR II-Studie, Herrn Professor Franz Eberle, zur Stellungnahme vorgelegt. Auf dieser Basis wird die Diskussion im Jahre 2011 vertieft und ein allfälliges weiteres Vorgehen geprüft werden.

Seit der Einführung des Numerus Clausus besteht ein Beirat EMS, der jährlich in Freiburg tagt. Dessen Zusammensetzung und Aufgaben sind in den letzten Jahren historisch gewachsen. Aufgrund der aktuellen Entwicklungen, namentlich der verschiedenen Anträge auf Anpassung des EMS (s.o.), schien eine Klärung der Kompetenzen und der Zusammensetzung dieses Beirats angezeigt. Die SUK setzte deshalb auf 1. Januar 2011 ein Reglement für den Beirat EMS in Kraft.

### **1.12 Kostenrechnung**

---

Seit 2007 werden die Kostenrechnungsdaten der Universitäten und der ETH an das Bundsamt für Statistik (BFS) geliefert, das den Auftrag hat, die

Erhebung durchzuführen, die Daten zu publizieren und gegebenenfalls Anpassungen des Kostenrechnungsmodells zu beantragen. Das Modell basiert auf der Berechnung der Vollkosten der Universitäten, zu denen auch die Raumkosten zählen. Diese Kostensätze müssen periodisch revidiert werden. Eine Arbeitsgruppe hat die alten, obsolet gewordenen Werte aufgrund der Marktwerte aktualisiert, den Kapitalverzinsungs-Satz und den Instandhaltungs-Satz von universitären Hochschulen und Fachhochschulen angeglichen und die Unterschiede der Kosten pro Quadratmeter bei verschiedenen Flächentypen korrigiert, wo sie nicht der Realität entsprachen. Die Änderungen wurden von der SUK genehmigt und in die Version 2.4 des Kostenrechnungsmodells integriert.

Die Arbeiten des BFS werden von einem Lenkungsausschuss «Kostenindikatoren der universitären Hochschulen» begleitet, in dem die SUK vertreten ist und der sich im Berichtsjahr dreimal getroffen hat.

### **1.13 Zehn Jahre Bologna-Prozess**

---

Im Jahr 2009 feierte die Bologna-Deklaration ihr zehnjähriges Jubiläum. Es wurde von einer Protestbewegung der Studierenden geprägt, die auch einzelne Schweizer Universitäten erreichte. Zu den von den Studierenden am meisten angesprochenen Problemen gehörte die Überfrachtung der Studienprogramme, die Präsenzpflcht an Vorlesungen,

Mängel bei der Anerkennung absolvierter Studienteile und erworbener Diplome, Betreuungsprobleme und eine gewisse Verschulung des Studiums.

Der Meinungs austausch zwischen den Mitgliedern der SUK begann im Januar und setzte sich im Juni mit der Diskussion des ersten Zwischenberichts zum Bologna-Monitoring 2008-2011 der CRUS fort. Dieser Bericht analysiert sehr detailliert den Stand der Reform. Er weist auf ihre Errungenschaften hin und zeigt auf, wo noch Handlungsbedarf besteht.

In ihrer grossen Mehrheit stehen die Studierenden ihrem Studium im grossen Ganzen positiv gegenüber. Im europäischen Vergleich ist die Schweiz bei der Umsetzung der Reform gut positioniert. Die Autoren stellen fest, dass in manchen Bereichen (Durchlässigkeitsvereinbarung, Studiendauer) der zeitliche Abstand fehlt, um zu aussagekräftigen Schlussfolgerungen zu kommen. In anderen Bereichen (Mobilität) fehlen die Statistiken. In Sachen ECTS-Credits und Studienleistungen besteht noch Verbesserungsbedarf.

Bei dieser Gelegenheit hat die SUK die Frage des Übergangs vom Bachelor zum Master angeschnitten; sie wird an der Jahrestagung 2011 vertiefter behandelt werden.

Die Berichte über das Bologna-Monitoring und über den Standpunkt der Studierenden sind auf der Webseite der Bologna-Koordination & ECTS der CRUS verfügbar.

## 1.14 Höhe der Studiengebühren

---

Die Debatte über die Erhöhung der Studiengebühren für ausländische Studierende, die anfangs 2010 von Zürich ausging und sich dann auf weitere Deutschschweizer Kantone ausbreitete, erregte die Gemüter. Da es sich bei der Festsetzung der Studiengebühren um ein Vorrecht des Kantons oder der Universität handelt, nahm sich die SUK dieses Themas nur im Sinne eines Meinungs austauschs ihrer Mitglieder an, nicht aber, um einen verbindlichen Beschluss zu fassen.

Die Gegner einer Erhöhung erinnerten daran, dass die Mobilität eines der Hauptprinzipien des Bologna-Prozesses ist. Ausserdem kommen die meisten ausländischen Studierenden aus Nachbarländern, wo die Gebühren vergleichbar sind mit jenen in der Schweiz und wo die Schweizerinnen und Schweizer gleich behandelt werden wie die eigenen Staatsangehörigen. Würden von den ausländischen Studierenden in der Schweiz höhere Gebühren verlangt, könnten sich die Schweizer Studierenden im Ausland mit ebensolchen Massnahmen konfrontiert sehen.

Die Verfechter einer Erhöhung gaben zu bedenken, dass die Schweizer Hochschulen von hohem Niveau sind und dass diese Qualität einen Preis hat. Die Eltern der ausländischen Studierenden zahlen aber in unserem Land keine Steuern, und die Grundbeiträge des Bundes decken die von den ausländischen Studierenden verursachten Kosten nicht.

Die SUK hat vorläufig keine Empfehlung zu diesem Thema herausgegeben. Sie verfolgt weiterhin aufmerksam die Diskussionen in der Schweiz und im Ausland, wo zahlreiche Länder Sparpläne beschliessen, die den Bereich der höheren Bildung nicht verschonen. Was die Schweiz betrifft, so könnte eine deutliche Verschlechterung der Studienbedingungen durch eine massive Erhöhung der Studierendenzahlen die SUK veranlassen, ihre Haltung zu überdenken.

#### **1.15 Vorbereitungskurse auf das Universitätsstudium in der Schweiz (VKHS)**

---

Nachdem die Träger der Stiftung VKHS Ende 2009 die Auflösung der Finanzierungsvereinbarung per Anfang 2012 beschlossen hatten, ging es im Berichtsjahr zum Ersten um die Umsetzung dieses Beschlusses und zum Zweiten um die Prüfung von möglichen Alternativen. Zu unterscheiden sind dabei einerseits die Aufnahmeprüfungen für die Universitäten und andererseits die Vorbereitungskurse, die auf die Aufnahmeprüfungen hinführen.

Im Bereich der Vorbereitungskurse erarbeiteten der Stiftungsrat und die Schulleitung eine Machbarkeitsstudie der beiden Varianten «Nachfolgeorganisation» und «Liquidation». Nachdem für die Variante «Nachfolgeorganisation» keine ausreichende Unterstützung durch mögliche neue

Träger gewonnen werden konnte, beschloss der Stiftungsrat im September 2010 die Liquidation der Stiftung. Somit werden die Vorbereitungskurse in Freiburg im Schuljahr 2010/2011 das letzte Mal durchgeführt werden.

Was die zentral organisierten Aufnahmeprüfungen betrifft, die grundsätzlich weitergeführt werden sollen, so hatte die SUK im Herbst 2009 die CRUS mit der Ausarbeitung eines entsprechenden Konzeptes beauftragt. Die CRUS entschied sich für eine Lösung mit je einem Gymnasium der verschiedenen Sprachregionen und setzte eine Arbeitsgruppe für die konkrete Umsetzung dieses Vorhabens ein.

#### **1.16 Fachstelle für Hochschulbauten (FHB)**

---

Die Fachstelle für Hochschulbauten hat den Auftrag, zu Handen der SUK zu Gesuchen um Investitionsbeiträge des Bundes für Bauvorhaben von über 10 Millionen Franken Gesamtkosten Empfehlungen abzugeben. Sie hat sich im Berichtsjahr zweimal getroffen.

Die SUK hat ihren positiven Empfehlungen Folge geleistet betreffend:

- den Bau der «Maison de la Paix» für das «Institut de hautes études internationales et du développement» (IHEID) in Genf;

- den Umbau der Räumlichkeiten der Universitätsgebäude «Uni Bastions» und «Uni des Philosophes» für die geisteswissenschaftliche und die theologische Fakultät der Universität Genf;
- den Umbau und die Renovation der Räumlichkeiten der alten «Ecole de Médecine» für die naturwissenschaftliche Fakultät der Universität Genf.

Die FHB hat das Flächeninventar 2008 zur Kenntnis genommen. Sie hat ausserdem den Reglementsänderungen betreffend Expertenonorare und Prüfung der Gesuche von FH, die das BBT ihr unterbreiten wird, zugestimmt. Das neue Reglement ist am 1. Juli 2010 in Kraft getreten.

Seit August 2010 verfügen die Mitglieder der FHB über eine Seite mit reserviertem Zugang auf der Website der SUK, von der sie die Sitzungsdokumente herunterladen können.

## **1.17 Wahlen**

---

### **Fachstelle für Hochschulbauten**

Herr Werner Arnold, Architekt und Bereichsleiter «Hochschul- und Gesundheitsbauten» im Hochbauamt des Kantons Zürich, ersetzt Herrn Markus Weibel als Vertreter dieses Kantons in der FHB.

Herr Markus Weibel hat seither den dritten Sitz eines unabhängigen Architekten inne und behält die Leitung der FHB für den Rest der Amtsperiode, d.h. bis 2011.

### **Schiedsinstanz**

Art. 9 der Vereinbarung zwischen dem Bund und den Universitätskantonen über die Zusammenarbeit im universitären Hochschulbereich (Zusammenarbeitsvereinbarung) hält fest, dass gewisse Beschlüsse der SUK bei einer Schiedsinstanz angefochten werden können. Im Sommer 2010 ging die zweite Amtszeit von Prof. Dr. Jean-Nicolas Druet und Prof. Dr. Pierre Widmer zu Ende. Das Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement (EJPD) bestimmte neu Dr. Michel Besson. Die Konferenz der kantonalen Justiz- und Polizeidirektorinnen und -direktoren (KKJPD) verlängerte das Mandat an Prof. Dr. Gustavo Scartazzini für eine zweite Amtszeit. Diese beiden Mitglieder wählten neu Prof. Dr. Regina Kiener als drittes Mitglied. Die Schiedsinstanz setzt sich somit neu wie folgt zusammen:

- Dr.iur. LL.M. Michel Besson, Direktionsadjunkt im Bundesamt für Justiz, Bern; Dozent für Bundesstaatsrecht bei den Universitären Fernstudien Schweiz; Lehrbeauftragter für öffentliches Recht an der Universität Basel (Vorschlag EJPD; neu)

- Prof. Dr. iur. Regina Kiener, Rechtsanwältin, Ordentliche Professorin für Staats- und Verwaltungsrecht sowie öffentliches Prozessrecht, Universität Zürich (neu)
- Prof. Dr. iur. Gustavo Scartazzini, Rechtsanwalt, Gerichtsschreiber am Schweizerischen Bundesgericht, Luzern; Titularprofessor für Sozialversicherungsrecht an der Universität Basel (Vorschlag KKJPD; bisher / Präsident)

len der Schweiz entwickeln. Er beurteilt auch die Leistungsfähigkeit des Systems, indem er sich auf die drei Kriterien Effektivität, Effizienz und Chancengleichheit («equity») stützt. Die Ergebnisse und die Informationen zur Steuerung haben das Ziel, die Beschlussfassung auf administrativer und politischer Ebene zu unterstützen und die öffentliche Diskussion über das Bildungssystem der Schweiz zu bereichern. Der nächste Bildungsbericht wird 2014 erscheinen.

## 1.18 Diverses

---

### Bildungsbericht Schweiz 2010

Im Laufe der vergangenen Jahre entwickelten Bund und Kantone verschiedene Planungswerkzeuge im Bereich von Bildung, Wissenschaft und Forschung. Dazu gehört das Bildungsmonitoring, mit dem die Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung (SKBF) betraut wurde. Nach einem 2006 veröffentlichten Pilotbericht wurde die SKBF beauftragt, den ersten regulären Bericht auszuarbeiten; dieser wurde im Februar 2010 publiziert. Einige Tage vor der Veröffentlichung präsentierte Prof. Dr. Stefan Wolter, Direktor der SKBF, jenen Teil, der den universitären Hochschulen gewidmet ist, an der Jahrestagung der SUK.

Der Bericht enthält wertvolle Informationen zum demographischen, finanziellen und strukturellen Kontext, in dem sich die universitären Hochschu-

### Stellungnahme zur Totalrevision des Bundesgesetzes über die Förderung von Forschung und Innovation (FIFG)

Die SUK nahm im Februar 2010 Stellung zur Totalrevision des FIFG. Neben ihren Kommentaren zu einzelnen Artikeln regte sie insbesondere an, im FIFG eine Rechtsgrundlage für die Förderung von Grossprojekten der Forschung wie «SystemsX.ch» und «NanoTera.ch» zu verankern. Diese Projekte werden derzeit mit projektgebundenen Beiträgen der SUK unterstützt, obwohl sie sowohl inhaltlich als auch organisatorisch und aufgrund ihres Finanzvolumens den Rahmen der projektgebundenen Beiträge bei Weitem sprengen. Es existiert aber in der Schweiz derzeit kein Finanzierungsgefäss, das eine Förderungsmöglichkeit für derartige Forschungsinitiativen bietet. Das Forschungs- und Innovationsförderungsgesetz wäre der richtige Ort, um so etwas vorzusehen.

## **Stellungnahme zum Konsolidierungsprogramm KOP 2011/13**

Im Mai 2010 nahm die SUK Stellung zum Konsolidierungsprogramm 2011–2013 für den Bundeshaushalt (KOP 2011/13), das auch im BFI-Bereich Kürzungen vorsah. Die SUK zeigte Verständnis für allfällige nötige Sparmassnahmen. Sie hielt jedoch fest, dass das KOP 2011/13 kein Präjudiz für die politische Diskussion der gesamten BFI-Finanzierung für die Jahre 2012–2016 darstellen dürfe. Sie sprach sich ausserdem klar gegen jede Art von «go-and-stop»-Finanzierung aus, die der Wettbewerbsfähigkeit des Schweizer Hochschulraumes langfristigen Schaden zufügen würde. Inzwischen hat sich die Hoffnung der SUK erfüllt, dass eine eventuelle schnellere Erholung der Wirtschaft auch den Konsolidierungsbedarf des Bundeshaushaltes vermindern könnte und damit das KOP 2011/13 nicht im vorgesehenen Ausmass umgesetzt werden muss.



## 2 Publikationen

---

- SUK-INFO Nr. 1–3&4/10 (d, f)
- Schweizerische Universitätskonferenz: Jahresbericht 2009 (d, f)
- Flächeninventar der Universitäten und ETH, Stand 31. 12. 2008 (f/d; publiziert 2010 auf Internet unter [http://www.cus.ch/wDeutsch/publikationen/fhb/Flaecheninventar\\_o8\\_Versand.pdf](http://www.cus.ch/wDeutsch/publikationen/fhb/Flaecheninventar_o8_Versand.pdf))
- Kostenrechnungsmodell für universitäre Institutionen, Version 2.4 vom 1. Februar 2010, ersetzt Version 2.3 vom 1. Oktober 2009 (d, f; publiziert auf Internet unter [http://www.cus.ch/wDeutsch/publikationen/Kostenrechnung/Kostenrechnungsmodell\\_2.4\\_d.pdf](http://www.cus.ch/wDeutsch/publikationen/Kostenrechnung/Kostenrechnungsmodell_2.4_d.pdf))



### 3 Finanzen

---

#### 3.1 Jahresrechnung 2010

---

<b>Aufwand SUK</b>	<b>Budget 2010</b>	<b>Ausgaben 2010</b>
<b>Personalaufwand</b> (Saläre, Personalversicherungen, Beiträge Publica)	1'190'000.—	1'104'887.21
<b>Betriebsaufwand</b> (Miete, Material, Telefon, Elektrizität, Mobilier, Einrichtungen, EDV)	365'000.—	242'681.55
<b>Projekte, Expertisen, Tagungen, Kommissionen</b> (Projekte, Expertisen, SUK und Jahrestagung, FHB, Andere)	80'000.—	46'725.61
<b>Verschiedenes</b>	10'000.—	—.—
<b>Rückstellungen</b>	—.—	230'000.00
<b>TOTAL</b>	<b>1'645'000.—</b>	<b>1'624'294.37</b>

## Gesamtübersicht der Aufwendungen

<b>Soll</b>		<b>Haben</b>	
Aufwand SUK	1'624'294.37	Beiträge Kantone	800'000.—
		Beiträge Bund	800'000.—
		Übriger Ertrag	210'274.80
		Zinsertrag und Bankspesen	5'579.60
Beiträge an VKHS	694'297.25	Beiträge Kantone an VKHS	918'325.05
Saldoausgleich Projektfinanzierung Kantone	226'611.10	Saldoausgleich Projektfinanzierung Bund	—.—
Rückzahlungen Kantone	94'488.36		
Rückzahlungen Bund	94'488.37		
<b>Total Soll</b>	<b>2'734'179.45</b>	<b>Total Haben</b>	<b>2'734'179.45</b>

### 3.2 Bilanz per 31. Dezember 2010

Aktiven		Passiven	
Kasse	670.—	Kreditoren	
Konto SUK UBS	294'814.74	Überschuss Kantone 2009	174'776.38
Konto SUK Postfinance	60'293.50	Überschuss Bund 2009	174'776.39
Konto SUK Postfinance E-Deposito	211'768.81		
Konto Universitätskantone BEKB	349'479.21	Guthaben Kantone BEKB	350'187.14
Konto VKHS BEKB	308'376.13	Guthaben Kantone VKHS	308'572.49
Guthaben Verrechnungs- steuer	1'980.70		
Transitorische Aktiven	62'951.66	Transitorische Passiven/ kurzfristige Rückstellungen	282'022.35
<b>Total Aktiven</b>	<b>1'290'334.75</b>	<b>Total Passiven</b>	<b>1'290'334.75</b>

*Der Versicherungswert des Inventars beträgt:*

– Bewegliche Sachen	343'300.—
– Elektronische Anlagen	100'000.—

### 3.3 Budget 2011

---

---

<b>Personalaufwand</b>	1'190'000.—
------------------------	-------------

(Saläre, Sozialabgaben, Beiträge an Publica)

<b>Betriebsaufwand</b>	365'000.—
------------------------	-----------

(Miete, Sachaufwand, Mobiliar, Apparate, EDV)

<b>Projekte, Expertisen, Tagungen, Kommissionen und Arbeitsgruppen</b>	80'000.—
--	----------

<b>Verschiedenes und Unvorhergesehenes</b>	10'000.—
--	----------

---

<b>TOTAL BUDGET</b>	<b>1'645'000.—</b>
---------------------	--------------------

<b>./. Einnahmen durch Untermiete und Diverses</b>	<b>-45'000.—</b>
--	------------------

<b>GESAMTTOTAL BUDGET 2011</b>	<b>1'600'000.—</b>
--------------------------------	--------------------

---

---

Beiträge Bund	800'000.—
---------------	-----------

Beiträge Kantone	800'000.—
------------------	-----------





## 4 Personelles

---

### 4.1 Mitglieder der SUK und ihrer Kommissionen sowie Mitarbeitende des Generalsekretariats

---

#### Schweizerische Universitätskonferenz

##### *Mitglieder:*

Regierungsrat Dr. Bernhard Pulver, Präsident (BE)  
Staatssekretär Dr. Mauro Dell'Ambrogio,  
Vizepräsident (SBF)  
Regierungsrätin Regine Aeppli (ZH)  
Regierungsrat Josef Arnold (UR)  
Staatsrat Charles Beer (GE)  
Staatsrätin Isabelle Chassot (FR)  
Regierungsrat Dr. Christoph Eymann (BS)  
Staatsrat Gabriele Gendotti (TI)  
Staatsrat Dr. Philippe Gnaegi (NE)  
Regierungsrat Alex Hürzeler (AG)  
Regierungsrat Stefan Kölliker (SG)  
Staatsrätin Anne-Catherine Lyon (VD)  
Dr. Fritz Schiesser (ETH-Rat)  
Regierungsrat Dr. Anton Schwingruber (LU)

##### *Ständige Gäste:*

Dr. Madeleine Salzmann (EDK)  
Regierungsrat Urs Wüthrich-Pelloli (BL)

##### *Mit beratender Stimme:*

Rektor Prof. Dr. Antonio Loprieno (CRUS)  
Prof. Dr. Ursula Renold (BBT)  
Silvia Studinger (SBF)  
Dr. Martina Weiss, Generalsekretärin

##### *Generalsekretariat:*

Gerda Burkhard  
Valérie Clerc  
Dr. Andrea Stegmann (bis 30.6.)  
Ariane Studer (bis 30.6.)  
Ursula Theiler (ab 1.8.)

*Sitzungen: 28. Januar, 15. April, 24. Juni,  
2. Dezember*

## Konferenz der Dienstchefs Hochschulwesen

### *Mitglieder:*

Dr. Martina Weiss, Präsidentin  
Dr. Rolf Bereuter (SG)  
Dr. Sebastian Brändli (ZH)  
Dr. Alexander Hofmann (AG)  
Dr. Peter Horat (UR)  
Dr. Michael Käppeli (ETH-Rat)  
Jakob Locher (BE)  
Chantal Ostorero (VD) (ab 1.6.)  
Dr. Karin Pauleweit (LU)  
Michel Rochat (VD) (bis 31.5.)  
Joakim Rüegger (BS)  
Prof. Dr. Sandro Rusconi (TI)  
Silvia Studinger (SBF)  
Dr. Barbara Vauthey Widmer (FR)  
Ivana Vrbica (GE)  
Philippe Willi (NE)

### *Ständiger Gast:*

Anja Huovinen (BL)

### *Generalsekretariat:*

Gerda Burkhard  
Valérie Clerc  
Dr. Andrea Stegmann (bis 30.6.)  
Ariane Studer (bis 30.6.)  
Ursula Theiler (ab 1.8.)

*Sitzungen: 12. März, 28. Mai, 5. November*

## Fachstelle für Hochschulbauten

### *Mitglieder:*

Markus Weibel, Präsident (ZH, bis 27.1.;  
freier Architekt, ab 28.1.)  
Werner Arnold (ZH, ab 28.1.)  
Philippe Béguelin (BBT)  
Marc-Henri Collomb (TI)  
Richard de Senarclens (GE)  
Philippe Donner (NE)  
Hugo Fuhrer (BE)  
Rafaela Fux (LU)  
Roland E. Herzig (BBL) (ab 2.12.)  
Paul Lagast (FR)  
Jean-Pierre Mathez (VD)  
Maria Mohl (ETH-Rat)  
Rumjana Ribarov (BS)  
Heinrich Rüdlinger (SG)  
Andreas Saurer (BBL) (bis 1.12.)  
Rudolf Trachsel (freier Architekt)  
Werner Vetter (freier Architekt)  
Urs Zemp (SBF)

### *Ständige Gäste:*

Nathalie Fragnière (SBF)  
Karin Gallati Baldy (BBL)  
Dr. Martina Weiss (SUK)  
Dr. Raymond Werlen (CRUS)

## **Generalsekretariat (Stand 31.12.2010)**

### *Generalsekretariat:*

Valérie Clerc (ab 1.7.)

Ariane Studer (bis 30.6.)

*Sitzung: 23. März, 24. August*

## **Schiedsinstanz gem. Art. 9 der Zusammenarbeitsvereinbarung**

### *Mitglieder:*

Prof. Dr. Gustavo Scartazzini, Präsident

Dr. Michel Besson (ab 1.7.)

Prof. Dr. Jean-Nicolas Druey (bis 30.6.)

Prof. Dr. Regina Kiener (ab 1.7.)

Prof. Dr. Pierre Widmer (bis 30.6.)

Dr. sc.nat. Martina Weiss, Generalsekretärin

Valérie Clerc, lic. ès lettres,

stv. Generalsekretärin (80%)

Gerda Burkhard, lic.phil.-hist.,

wissenschaftliche Mitarbeiterin (80%)

Katja Calderaro, Sekretariat

Caroline Fischer, Sekretariat

Carola Studer, BA, Sekretariat (40%)

Ursula Theiler, lic.iur., Fürsprecherin,

wissenschaftliche Mitarbeiterin (70%)

Christine Voirol, lic.iur., Übersetzerin (40%)

#### **4.2 Vertretungen der SUK in andern Organen (Stand 31.12.2010)**

---

##### **Politischer Steuerungsausschuss «Hochschullandschaft»**

- Regierungsrat Dr. Bernhard Pulver,  
Präsident der SUK
- Dr. Martina Weiss, Generalsekretärin SUK  
(Gast)

##### **Arbeitsgruppe Bund-Kantone «Hochschullandschaft»**

- Regierungsrat Dr. Bernhard Pulver,  
Präsident der SUK
- Dr. Martina Weiss, Generalsekretärin SUK

##### **Koordinationsorgan «Hochschullandschaft»**

- Dr. Martina Weiss, Generalsekretärin SUK

##### **Fachhochschulrat der Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK)**

- Dr. Martina Weiss, Generalsekretärin SUK  
(Gast)

##### **Kommission Interkantonale Universitätsvereinbarung (IUV) der EDK**

- Dr. Martina Weiss, Generalsekretärin SUK  
(Gast)

##### **Expertengruppe Bildung und Wissenschaft des Bundesamtes für Statistik (BFS)**

- Valérie Clerc, stellvertretende  
Generalsekretärin SUK

##### **Begleitgruppe «Indikatoren-system der Schweizer Hochschulen» des BFS**

- Valérie Clerc, stellvertretende  
Generalsekretärin SUK

##### **Lenkungsausschuss «Kostenindikatoren der universitären Hochschulen» des BFS**

- Valérie Clerc, stellvertretende  
Generalsekretärin SUK

**Lenkungsausschuss «Kosten der akademischen Lehre und Forschung in den Universitätsspitälern» des BFS**

- Valérie Clerc, stellvertretende Generalsekretärin SUK

**Lenkungsgruppe «Revision SHIS» des BFS**

- Valérie Clerc, stellvertretende Generalsekretärin SUK

**Politische Begleitgruppe der Hochschulen «Anpassung der Studierendenstatistik an das Bologna-System»**

- Valérie Clerc, stellvertretende Generalsekretärin SUK

**Medizinalberufekommission (MEBEKO)**

- Jakob Locher, Vorsteher des Amts für Hochschulen, Erziehungsdirektion des Kantons Bern

**Schweizerische Medizinische Interfakultätskommission (SMIFK)**

- Valérie Clerc, stellvertretende Generalsekretärin SUK

**Plattform «Zukunft ärztliche Bildung» unter der Leitung des BAG**

- Valérie Clerc, stellvertretende Generalsekretärin SUK

**Beschlussorgan der Interkantonalen Vereinbarung zur hochspezialisierten Medizin (IVHSM) der GDK**

- Prof. Dr. Dominique Arlettaz, Rektor der Universität Lausanne (Gast)

**Stiftungsrat EMS des Zentrums für Testentwicklung und Diagnostik (ZTD) Freiburg**

- Dr. Martina Weiss, Generalsekretärin SUK
- Valérie Clerc, stellvertretende Generalsekretärin SUK (Gast)

### **Stiftungsrat der Vorbereitungskurse auf das Hochschulstudium (VKHS) Freiburg**

- Joakim Rügger, Leiter der Abteilung  
Hochschulen, Erziehungsdepartement  
des Kantons Basel-Stadt
- Dr. Barbara Vauthey Widmer, Dienstchefin  
des Amts für Universitätsfragen,  
Direktion für Erziehung, Kultur und Sport  
des Kantons Freiburg

### **Stiftungsrat SWITCH**

- Gerda Burkhard, wissenschaftliche  
Mitarbeiterin SUK





## Anhang

### Projektgebundene Beiträge 2008–2012 Finanzübersicht nach Projektkategorien

#### Stand Ende 2010

Projektgebundene Beiträge	Total	2008 ausbezahlt	2009 ausbezahlt	2010 ausbezahlt	2011 verfügt	2012 beschlossen*
A-Projekte	<b>162'122'868</b>	24'710'041	35'432'003	37'938'978	38'275'870	25'765'976
B-Projekte	<b>63'141'177</b>	7'129'052	18'414'782	12'424'228	13'673'115	11'500'000
C-Projekte	<b>27'788'661</b>	5'752'466	7'524'577	7'680'287	6'831'331	
P-Projekte	<b>33'749'346</b>		7'021'889	10'256'357	10'246'796	6'224'304
Mandate	<b>214'500</b>	14'500			100'000	100'000
<b>TOTAL</b>	<b>287'016'552</b>	<b>37'606'059</b>	<b>68'393'251</b>	<b>68'299'850</b>	<b>69'127'112</b>	<b>43'590'280</b>

Kategorie A: Projekte und Programme von strategischer Bedeutung für den Bund

Kategorie B: Gemeinsame Projekte zugunsten aller Universitäten (strategischer Art oder zur Unterstützung von Infrastruktur und Steuerung)

Kategorie C: Kooperationsprojekte mehrerer Universitäten (fachgebunden oder interdisziplinär)

Kategorie P: Projekte zur Portfoliobereinigung und -entwicklung

\* vorbehältlich der parlamentarischen Beschlüsse zur Botschaft BFI 2012.

## Liste der Projekte

---

### Innovations- und Kooperationsprojekte 2008–2012

#### A-Projekte

A-01	SystemsX.ch	SystemsX.ch
A-02	NanoTera.ch	NanoTera.ch
A-03	Administration publique	Pôle national en administration publique
A-04	SSPH+	Swiss School of Public Health
A-05	Cinéma	Réseau Cinéma CH
A-06	IHEID	Institut de hautes études internationales et du développement (IHEID)
A-07	Chancengleichheit	Chancengleichheit von Frau und Mann an den Universitäten
A-08/ A-09	Gender Studies	Netzwerk Gender Studies CH
A-10	Chiropraktoren	Ausbildung von Chiropraktoren in der Schweiz

#### B-Projekte

B-01	ProDoc	ProDoc <sup>SNF/CRUS</sup> : projet commun du FNS et de la CRUS pour le soutien à la collaboration en matière de formation doctorale
B-02	AAA/SWITCH	AAA/SWITCH, e-Infrastructure for e-Science
B-03	E-lib.ch	E-lib.ch: Elektronische Bibliothek Schweiz
B-04	Bologna	Bologna Koordination und Instrumente
B-05	Performances recherche	Mesurer les performances de la recherche
B-06	Coûts F+R médecine	Coûts de la formation et de la recherche académique médicales dans les hôpitaux universitaires
B-07	Indikatorensystem	Indikatorensystem der Schweizer Hochschulen

## Innovations- und Kooperationsprojekte 2008–2012

### C-Projekte

C-01	Architektur	Coopération entre les écoles suisses en architecture
C-02	GeoNova	Geo-Nova
C-05	EduLaP	Educational Landscape Psychology (EduLaP)
C-06	Business Law	Center for Advanced Studies in European, Transnational and International Business Law
C-13	Fundamental Physics	Center for Research and Education in Fundamental Physics
C-15	Particle Physics	Swiss Center of Advanced Studies in Particle Physics in the LHC Era
C-19	Hyper-Swiss-Net	Hyper-Swiss-Net
C-20	BEFRI	Sciences BEFRI
C-29	ZRWP	Zentrum für Religion, Wirtschaft und Politik
C-30	MOVE	MOVE (Mobilité vers l'excellence)

### P-Projekte

P-01	BIO BEFRI	BIO BEFRI – Portfolio-Optimierung Biologie Bern-Freiburg
P-02	Centre de droit	Centre de droit des migrations
P-03	Théologie	Partenariat en théologie protestante et sciences des religions des universités du Triangle AZUR
P-04	Plant Science	Swiss Plant Science Web
P-05	HP2C	A Swiss Platform for High-Performance and High Productivity Computing
P-06	AGROVET-STRICK-HOF	AGROVET-STRICKHOF – Translational Research Center

**Projektgebundene Beiträge 2008–2012**  
**Finanzübersicht nach Projekten**

**Innovations- und Kooperationsprojekte 2008–2012**  
**Stand Ende 2010**

<b>Projekte</b>	<b>Total</b>	<b>2008 ausbezahlt</b>	<b>2009 ausbezahlt</b>	<b>2010 ausbezahlt</b>	<b>2011 verfügt</b>	<b>2012 beschlossen*</b>
A-01 SystemsX.ch	<b>59'786'300</b>	8'000'000	13'000'000	14'000'000	14'436'300	10'350'000
A-02 NanoTera.ch	<b>24'774'520</b>	3'000'000	5'000'000	6'000'000	5'774'520	5'000'000
A-03 Administrati- on publique	<b>7'684'235</b>	1'000'000	1'500'000	1'750'000	1'684'235	1'750'000
A-04 SSPH+	<b>15'868'470</b>	3'000'000	3'250'000	3'250'000	3'368'470	3'000'000
A-05 Cinéma	<b>6'429'606</b>	1'500'000	1'500'000	1'500'000	1'443'630	485'976
A-06 IHEID	<b>20'000'000</b>	3'670'000	4'540'000	5'500'000	6'290'000	
A-07 Chancen- gleichheit	<b>19'536'107</b>	3'420'041	4'722'003	4'028'978	3'685'085	3'680'000
A-08/ Gender A-09 Studies	<b>7'443'630</b>	1'000'000	1'750'000	1'750'000	1'443'630	1'500'000
A-10 Chiroprak- toren	<b>600'000</b>	120'000	170'000	160'000	150'000	
<b>TOTAL</b>	<b>162'122'868</b>	<b>24'710'041</b>	<b>35'432'003</b>	<b>37'938'978</b>	<b>38'275'870</b>	<b>25'765'976</b>

\* vorbehältlich der parlamentarischen Beschlüsse zur Botschaft BFI 2012.

Projekte	Total	2008 ausbezahlt	2009 ausbezahlt	2010 ausbezahlt	2011 verfügt	2012 beschlossen*
B-01 ProDoc	<b>37'169'296</b>	2'500'000	12'000'000	6'700'000	8'469'296	7'500'000
B-02 AAA/SWITCH	<b>9'913'566</b>	1'100'000	2'300'000	2'300'000	2'213'566	2'000'000
B-03 E-lib.ch	<b>8'148'443</b>	2'007'177	1'926'657	1'694'228	1'320'381	1'200'000
B-04 Bologna	<b>2'577'452</b>	400'000	600'000	600'000	577'452	400'000
B-05 Performances recherche	<b>4'362'420</b>	841'875	1'158'125	1'000'000	962'420	400'000
B-06 Coûts F+R médecine	<b>450'000</b>	150'000	300'000			
B-07 Indikatoren- system	<b>520'000</b>	130'000	130'000	130'000	130'000	
<b>TOTAL</b>	<b>63'141'177</b>	<b>7'129'052</b>	<b>18'414'782</b>	<b>12'424'228</b>	<b>13'673'115</b>	<b>11'500'000</b>

\* vorbehaltlich der parlamentarischen Beschlüsse zur Botschaft BFI 2012.

Projekte	Total	2008 ausbezahlt	2009 ausbezahlt	2010 ausbezahlt	2011 verfügt
C-01 Architektur	<b>2'000'000</b>	300'000	700'000	700'000	300'000
C-02 GeoNova	<b>5'000'000</b>	1'627'000	1'410'000	1'158'000	805'000
C-05 EduLaP	<b>1'800'000</b>	400'000	500'000	500'000	400'000
C-06 Business Law	<b>1'000'000</b>	100'000	300'000	300'000	300'000
C-13 Fundamental Physics	<b>6'036'629</b>	1'009'991	1'702'810	1'658'892	1'664'936
C-15 Particle Physics	<b>2'000'000</b>	300'000	498'000	704'000	498'000
C-19 Hyper-Swiss-Net	<b>1'000'000</b>	100'000	300'000	300'000	300'000
C-20 BEFRI	<b>4'954'000</b>	1'423'000	1'176'000	1'176'000	1'179'000
C-29 ZRWP	<b>2'998'032</b>	392'475	637'767	883'395	1'084'395
C-30 MOVE	<b>1'000'000</b>	100'000	300'000	300'000	300'000
<b>TOTAL</b>	<b>27'788'661</b>	<b>5'752'466</b>	<b>7'524'577</b>	<b>7'680'287</b>	<b>6'831'331</b>

Projekte	Total	2008 ausbezahlt	2009 ausbezahlt	2010 ausbezahlt	2011 verfügt	2012 beschlossen*
P-01 BIO BEFRI	<b>2'202'200</b>		857'400	667'400	677'400	
P-02 Centre de droit	<b>3'731'146</b>		584'489	1'181'957	1'205'396	759'304
P-03 Théologie	<b>4'800'000</b>		410'000	2'010'000	1'580'000	800'000
P-04 Plant Science	<b>4'796'000</b>		1'770'000	1'047'000	1'284'000	695'000
P-05 HP2C	<b>14'420'000</b>		3'000'000	4'000'000	4'200'000	3'220'000
P-06 AGROVET-STRICKHOF	<b>3'800'000</b>		400'000	1'350'000	1'300'000	750'000
<b>TOTAL</b>	<b>33'749'346</b>		<b>7'021'889</b>	<b>10'256'357</b>	<b>10'246'796</b>	<b>6'224'304</b>

\* vorbehältlich der parlamentarischen Beschlüsse zur Botschaft BFI 2012.

Mandate	Total	2008 ausbezahlt	2009 ausbezahlt	2010 ausbezahlt	2011 reserviert	2012 reserviert
Mandat Evaluation 2004–2007	<b>14'500</b>	14'500				
Mandat Evaluation 2008–2011	<b>200'000</b>				100'000	100'000
<b>TOTAL</b>	<b>214'500</b>	<b>14'500</b>			<b>100'000</b>	<b>100'000</b>